

Theil des Stickstoffes in Form minderwertiger Amine vorhanden ist.

Prof. Lunge bemerkte, dass die Verkohlung in Retorten zur Gewinnung von Chlor-methyl und Trimethylamin sehr wohl ausführbar sei, es fehle aber an Absatz für diese Stoffe.

Dr. Samelson batte zur  
**Verfälschung von Apfelgelee**

im Anschluss an die Mittheilung S. 537 d. Z. folgenden Antrag eingeschickt:

„Obstkraut, Obstgelee, Obstmarmelade, Fruchtsaft, Fruchtgelee und sonstige ähnliche Fruchtpräparate, welche die unvergärbaren Stoffe des Stärkesyrups (Capillairsyrups) enthalten, sind zu beanstanden, weil die Verwendung des Stärkesyrups (Capillairsyrups) weder erforderlich noch empfehlenswerth ist. Ein solcher Zusatz ist vielmehr geeignet, den Käufer über den wirklichen Werth der Waare zu täuschen.“

Da Niemand zugegen war, der diesen Antrag begründete, so wurde von der Besprechung abgesehen.

W. Herbst, i. F. Franz Hugershoff zeigte noch eine neue

**Spiritus-Gebläselampe**  
vor.

Die von Berzelius angegebene Lampe besitzt viel zu wenig Hitzkraft, um den Anforderungen zu entsprechen. Plattner versah dieselbe mit seiner Spinne; hierzu

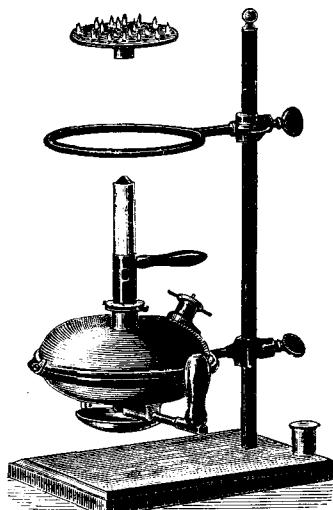


Fig. 236.

war aber wieder ein besonderes Luftgebläse nöthig und dennoch erzielte man zu wenig damit. Breitenbohner's Lampe war besonders für Spectralversuche bestimmt und es gehörte außerdem eine zweite Spirituslampe dazu, um dieselbe zu heizen und in Thätig-

keit zu setzen. Die von Rosenlecher konstruirte Spirituslampe erfordert wie bei Plattner ein Luftgebläse, was auch bei der Lampe nach Dornbusch der Fall ist.

Ligroin, Benzin o. dgl. zu verwenden, empfiehlt sich der Feuergefährlichkeit, sowie auch der nicht ganz russfreien Flamme wegen nicht.

Bei der neuen Spiritus-Gebläse-Lampe wird der im Kessel erzeugte Spiritusdampf als Heiz- und Gebläsegas verwendet.

Die Lampe besteht aus einem starken messingnen Kessel, woran sich an der Seite ein Tubus befindet, der zum Füllen des Kessels dient und ausserdem den Verschlussknopf des Sicherheitsventils birgt. Vermittels eines kleinen Röhrchens, aus dem Innern des Kessels kommend, erhält man auch unter dem Kessel Dämpfe zugeführt. Zündet man nun den Spiritus in dem angebrachten kleinen Näpfchen an, so werden im Kessel Dämpfe erzeugt und wird sogleich die Zündung der unteren Flamme bewerkstelligt, welche dann das weitere Fortbrennen der oberen Flamine bewirkt. Das angebrachte Hahnventil dient zum kleinen und grossen Brennen. An dem Brennerrohr befindet sich die Regulirungshülse, mittels welcher sich die Flamme als gewöhnlicher Bunsenbrenner oder bei weiterem Öffnen als Gebläseflamme stellen lässt.

Die Wirkung dieses Brenners ist gleich der Hitzkraft des Gas-Terquemsbrenners und schmilzt wie bei diesem Kupferdraht von 1,5 mm Stärke. 1 l Wasser siedet in 8 Minuten. Zur Füllung der Lampe empfiehlt sich der im Handel befindliche denaturirte Spiritus am besten.

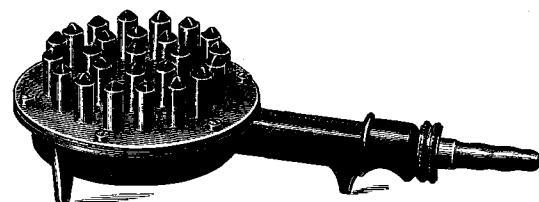


Fig. 237.

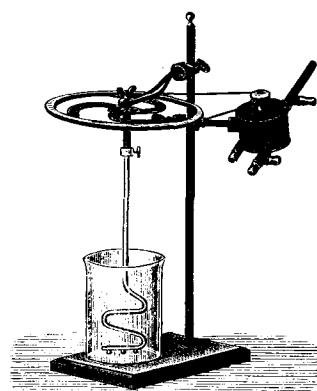


Fig. 238.